

**Festschrift**  
zur Einweihung des Ehrenmales für die Gefallenen  
des 2. Hannoverschen Infanterieregiments Nr. 14  
am 6. und 7. Oktober 1928 zu Verden.

4 Cf

- und Kunstdruckerei f. Tressan, Verden/Aller

214a

# Festschrift

zur Weihe des Ehrenmals für die  
Befallenen des 2. Hannoverschen  
Ulanen-Regiments Nr. 14 am 6.  
und 7. Oktober 1928 in  
Verden/Aller



Herausgegeben  
vom Bund ehem. 14er Ulanen

VERDEN (ALLER)

4 CF  
(Q-14a)

# Festprogramm

Sonnabend, den 6. Oktober 1928

Ankunft der Festteilnehmer, Meldung im Bundesgeschäftszimmer, Hotel Viktoria, Ostertorstraße. Dort Ausgabe der Festkarte, Anweisung des Quartiers und Auskunft jeder Art.

**19.45 Uhr Wiedersehensfeier und Festkommers** in Fritz Höltjes Gesellschaftshaus, Oberestraße. Begrüßung durch den Bundesvorsitzenden, Herrn Generalmajor a. D. Dieke und durch den Bürgermeister der Stadt Verden, Herrn Landschaftsrat Dr. Urban. Konzert des Trompeterkorps der reit. Abt. (Preuß.) Art.-Regt. Nr. 6. Tischeinteilung nach Jahrgängen. Saalöffnung 18.45 Uhr.

Sonntag, den 7. Oktober 1928

**1. 8.30 Uhr Antreten**, nach Schwadronen geordnet, auf dem Johanniswall am Gefallenen-Denkmal der Stadt Verden. Niederlegen eines Kranzes. Gemeinsamer Marsch nach dem Bahnhof (Reihenfolge 1., 2., 3., 4., 5. Esk.) zur Abholung der Traditions-Esk. 5. R.-R. 13, die 9.22 Uhr in Verden eintrifft  
Abmarsch nach dem Dom

**2. 10 Uhr Gottesdienst im Dom**, gehalten durch Pastor Schädla, Vtn. d. R. III. 14.

(Text der gemeinsamen Gefänge Seite 30)

**3. 11.15 Uhr Weiheseier auf dem Denkmalsplatz.** (Aufstellung nach Anweisung der Festleitung; für Ehrengäste, Veteranen und Angehörige der Alanen sind besondere Plätze vorgesehen.)

1. Vortrag des Trompeterkorps: „Gesang aus dem 16. Jahrhundert“ von G. Pierluigi Palestrina.

2. Gemeinsames Lied: Niederländisches Dankgebet (mit Begleitung des Trompeterkorps),

(Text Seite 31)

3. Weiherede des Herrn Pastor Schädla und Enthüllung des Denkmals,

4. Vortrag des Trompeterkorps: Ich hatt' einen Kameraden,

5. Uebergabe des Denkmals durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Generalmajor a. D. Dieke, an die Stadt und Uebernahme durch den Bürgermeister, Herrn Landschaftsrat Dr. Urban.

6. Niederlegen der Kränze,

7. Gemeinsames Lied: Nun danket alle Gott

(Text Seite 31)

8. Zapfenstreich der Kavallerie.

**4. Antreten zum Festzug durch die Stadt.** Reihenfolge: Trompeterkorps, Traditions-Eskadron, Vereinsfahnen, Ehrengäste, Veteranen, 5., 4. Esk., Verdener Stadtkapelle, 3., 2., 1. Esk., Offiziere bei ihren Eskadronen. Für Veteranen und Kriegsbeschädigte stehen Wagen zur Verfügung. Der Umzug endet auf dem Domplatz mit

einem **Parademarsch des Regiments**. Die Regiments-Standarte, die Vereins-Standarten und Fahnen, sowie die Ehrengäste nehmen dabei Aufstellung in der Umgebung des Herrn Bundesvorsitzenden.

5. **Abbringen der Regiments-Standarte** durch die Traditions-Eskadron mit Trompeterkorps in die Artillerie-Kaserne

6. **13.15 Uhr. Gemeinsames Mittagessen**. 1., 5. Esk. u.  $\frac{1}{2}$  Traditions-Esk. im Hotel „Hannoverscher Hof“;

2., 3. Esk. und  $\frac{1}{2}$  Traditions-Esk. in Frik Höltjes Gesellschaftshaus;

4. Esk. im Hotel Rautenfranz.

Die Abordnungen der mitwirkenden Vereine werden gebeten, sich am Essen zu beteiligen. Karten an den Saaleingängen.

Während des Essens Tafelmusik.

7. **15.15 Uhr: Reiterliche Vorfürhrungen** auf dem Turnierplatz hinter der Lindhoop-Kaserne, ausgeführt von der Traditions-Eskadron, 5. R.-R. 13, der Reit. Abt. N.-R. 6 und verschiedenen Reitervereinen. Ferner **Vorfürhrung des siegreichen Olympiade-Pferdes „Gimpel“** durch Herrn **Rittmeister Linkenbach**. Die Sieger der einzelnen Konkurrenzen erhalten Ehrenpreise. Programme am Eingang zum Turnierplatz. Blazmusik des Trompeterkorps.

**Ab 18 Uhr Festball**, zu dem alle Bürgerfamilien der Stadt Verden eingeladen sind, im Hotel „Hannoverscher Hof“ und in Frik Höltjes Gesellschaftshaus.

**18 Uhr: Sitzung** des erweiterten Bundesvorstandes mit den Vorständen der einzelnen Vereine bei Frik Höltje, oberer Saal. Tagesordnung gemäß § 21 der Bundesstatuten.

Während der Verdener Tage treffen sich die Angehörigen der einzelnen Schwadronen:

1. Schwadron Haases Hotel, Ostertorstraße,
2. Schwadron Gastwirt Winsemann, Grünestraße,
3. Schwadron Hermann Blume, Grüne Straße,
4. Schwadron Hotel Rautenfranz, Ostertorstraße,
5. Schwadron Gasthof S. Meyer, Marienstraße.

Die **Festkarte** kostet **RM. 5.**, sie enthält je einen Gutschein für Festschrift, Festabzeichen, Mittagessen am 7. Oktober 1928 einschl. Bedienung. Das Festabzeichen berechtigt zu freiem Eintritt zu allen Veranstaltungen (Kommers, reiterliche Vorfürhrungen, Ball). Außerdem werden mit der Festkarte die Quartieranweisungen ausgegeben.

Die **Festkarte für Damen** kostet ohne Festschrift **RM. 3.75.**

Wer keine Festkarte besitzt, hat für die einzelnen Veranstaltungen, Abzeichen pp. zu entrichten:

Festabzeichen . . . . .	RM. 2.50	Mittagessen einschl. Bedienung . . . . .	RM. 2.—
(dadurch freier Eintritt zum Kommers, reiterl. Vorfürhrungen u. Ball)		Reiterliche Vorfürhrungen von RM. 0.50 an	
Festschrift . . . . .	RM. 1.—	Ball (Herrenkarte) . . . . .	RM. 1.50
Kommers . . . . .	RM. 0.50	(Damenkarte) . . . . .	RM. 1.—

Alle Veranstaltungen finden zu Gunsten des Denkmalsfonds statt.

Der Vorstand.

# Programm

## für die reiterlichen Vorführungen am 7. Oktober in Verden/Aller

ausgeführt von der 5. Eskadron 13. (Preuß.) Reiter-Regt.  
(Traditions-Eskadron Alanen 14) und der Reitenden Abteilung  
6.. (Preuß.) Art.-Regt.



1. Jagdspringen 1. Teil.
  2. Quadrille in historischen Uniformen des Regiments (Trad.-Esk.).
  3. Gruppenspringen (Trad.-Esk.).
  4. Rittmeister Vinkenbach auf dem Olympiade-Pferd „Gimpel“. Rittmeister Vinkenbach reitet die Aufgabe der großen Dressurprüfung der Olympiade, die von der deutschen Mannschaft (Freiherr von Langen, Major Freiherr von Lokbeck, Rittmeister Vinkenbach) gewonnen wurde.
  5. Jagdspringen 2. Teil.
  6. Gymnastas. (Trad.-Esk.).
- Die Jagdspringen 1. und 2. Teil werden zusammen gewertet.  
3 Ehrenpreise.

**Nennungen:** von der Reitenden Abt. 6. (Preuß.) Art.-Regt.

1. Wachtm. Herrmanns auf „Trendula“,
2. Ob.-Kan. Dunker auf „Bieber“,
3. Ob.-Wachtm. Stille auf „Centaur“,
4. Unteroffz. Teune auf „Alex“,
5. Unteroffz. Brinkmann auf „Alfons“,
6. Unteroffz. Piel auf „Clown“.

**Nennungen:** von der Traditions-Eskadron Alanen 14.

7. Oberwachtm. Westphal auf „Brunhilde“,
8. Wachtm. Köppe auf „Bayard“,
9. Wachtm. Köppe auf „Belligan“,
10. Unteroffz. Burmester auf „Brangäne“,
11. Unteroffz. Holz auf „Bestla“,
12. Gefr. Prüßer auf „Voltaire“.

Änderung der Reihenfolge bleibt vorbehalten.

**Beginn pünktlich 15.15 Uhr.**

Platzmusik des Trompeterkorps der Reit. Abt.



### Protector:

Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit Erzherzog Joseph von Oesterreich, feldmarschall, Chef des 2. hannoverschen Ulanen-Regiments Nr. 14.

### Ehrenausschuß:

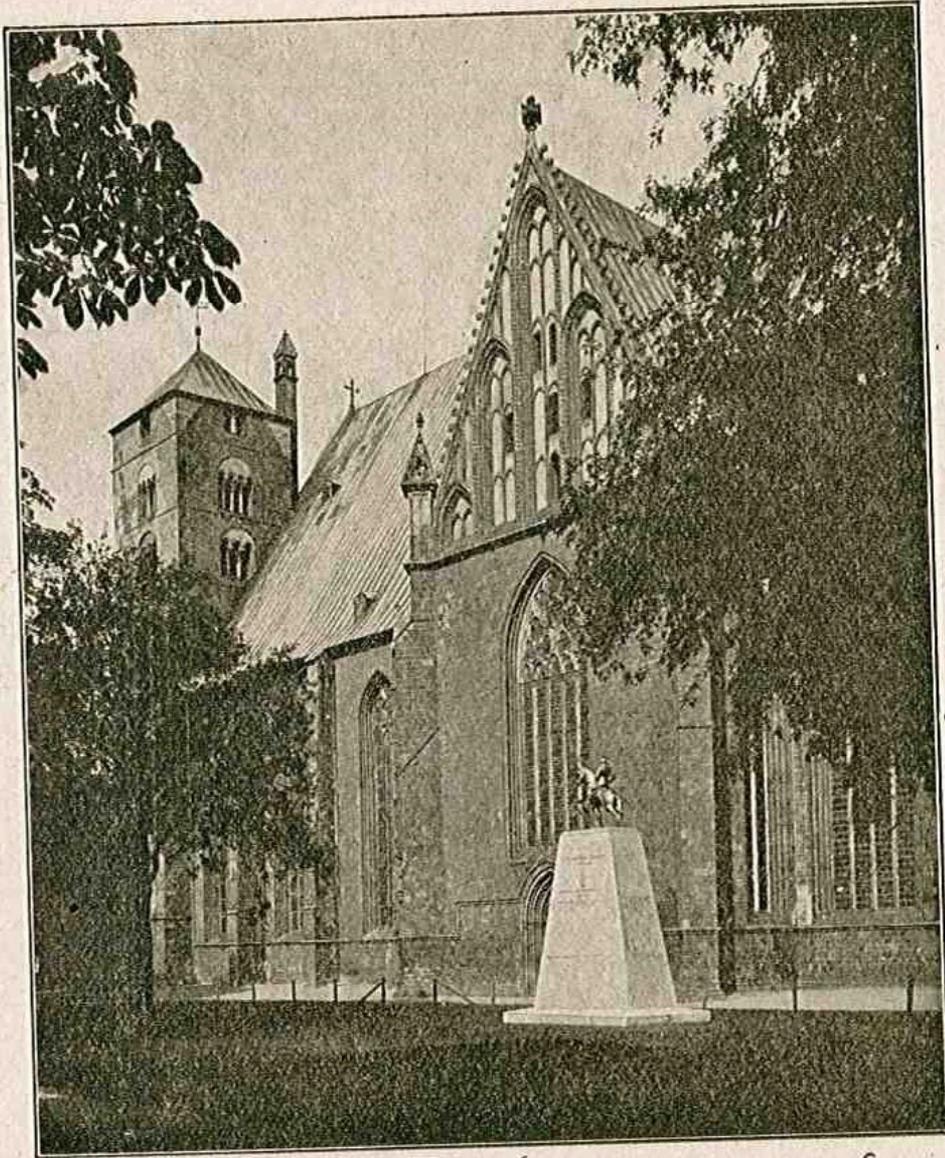
Halbmeier Hermann Asendorf, Beppen  
Lehrer von Bergen, Verden/Aller  
Landgerichtspräsident Canenbley, Verden/Aller  
Halbmeier Hermann Clasen, Wahnebergen  
Halbmeier Cord Cordes, Kirchlinteln  
Generalmajor a. D. Dieze, Gröben/Post Ludwigsfelde  
Superintendent Lic. Garrelts, Verden/Aller  
Oberstaatsanwalt Gottschalk, Verden/Aller  
Rittergutsbesitzer Dr. Hesse, Verden/Aller  
Bäckermeister Johann Holljesiesken, Verden/Aller  
Schneidermeister Heinrich Kohlberg, Verden/Aller  
Bürgervorsteher-Wortführer W. Seekamp, Verden/Aller  
Graf Oeynhausens, Kgl. preuß. Kammerherr, Hannover  
Senator Renke, Verden/Aller  
Oberstleutnant der Reichswehr Ulex, Verden/Aller  
Bürgermeister Landschaftsrat Dr. Urban, Verden/Aller  
Landrat Dr. Darrain, Verden/Aller  
Generalmajor a. D. Veit, 1. Kriegskommandeur des Rgts.,  
Sarmisch-Partenkirchen  
Amtsrat Volger, Nienburg/Wejer

### Ortsausschuß:

Hermann Diez, Verden/Aller  
Polizeimeister i. R. Johann Fischer, Verden/Aller  
Erich Mehing, Verden/Aller  
Johann Nieber, Verden/Aller  
August Oehrich, Verden/Aller  
Senator Wolff, Verden/Aller

### festleitung:

Oblt. a. D. Meentzen, Bremen, Schwachhauserheerstraße 169



Der Verdener Dom mit dem neuen Kanten-Denkmal

# Willkommen!

„Heimatlos, ohne Garnison steht unser ehemaliges stolzes Regiment um seine lorbeergeschmückte Standarte versammelt!“

So hieß es in dem Aufruf, den der Bund ehem. Angehöriger des 2. Hann. Ulanen-Regiments Nr. 14 aus Anlaß des am 2. und 3. Juli 1927 in unserer alten Domstadt Verden abgehaltenen zweiten Regiments-Appells an ihre Einwohner richtete. Wer unsere Bürgerchaft und ihre Anhänglichkeit an alle Truppenteile, die in Verden standen, kennt, wußte, daß diese inhaltsschweren Worte nicht ohne Widerhall bleiben und die Heimatlosen bei uns sehr bald eine neue Heimat finden würden. Selten sind durch 40 jährige Trennung unterbrochene alte Beziehungen so rasch und verheißungsvoll wieder aufgenommen, neue Freundschaftsbande geknüpft worden, wie in jenen Julitagen des Jahres 1927, die allen, die dabei waren, unvergeßlich bleiben werden. Keiner unserer Gäste dürfte mit dem Gefühl der Enttäuschung von uns gegangen sein.

Mit besonderem Stolz und hoher Freude aber erfüllt es uns, daß wir nicht nur die Lebenden wieder als die Ansrigen betrachten, sondern auch den Toten des Regiments in den Mauern unserer Stadt eine bleibende Erinnerungsstätte bereiten dürfen. Im Schatten des altehrwürdigen Domes wird sich das Ehrenmal erheben, das der Ulanenbund seinen gefallenen Kameraden errichtet hat. In dem von Künstlerhand geschaffenen Reiterstandbild erblicken wir nicht nur eine Bereicherung der Kunstwerke unserer Stadt, sondern vor allem auch ein Symbol der inneren Verbundenheit der Angehörigen des ehem. Ulanenregiments mit ihrer alten Garnison.

In wenigen Wochen soll das Denkmal feierlich enthüllt und geweiht werden. Wiederum werden wir dann unsere Ulanen in großer Zahl als Gäste begrüßen können. Sie alle mögen überzeugt sein, daß die Bürgerchaft ihrer früheren Garnisonstadt sie ebenso herzlich und von freundschaftlichen Empfindungen beseelt empfangen wird, wie im Vorjahre.

**Herzlich willkommen!**

sei darum auch diesmal der Gruß, der ihnen entgegenschalle.

Verden, den 14. August 1928.

Bürgermeister Dr. Urban.



## Es starben für das Vaterland

### 1. Eskadron:

Lt. d. R.	Richter	26. 8. 14		Ul.	Neuhaus	12. 12. 18
Lt.	Stäckel	28. 8. 14			Bartel	2. 1. 15
Obl.	Sander	28. 8. 18			Klostermeyer	2. 1. 15
Sergt.	Fricke				Kasten	8. 4. 16
	Büffenschütt	1. 4. 18			Krumpolt	2. 5. 16
Uffz.	Weber	15. 3. 16			Dorsch	4. 4. 17
	Diebold	21. 5. 18			Weber	17. 3. 18
Gefr.	Krekeler	15. 7. 15			Hübner	15. 4. 18
	Bröskamp	1. 4. 18			Günther	8. 12. 18

### 2. Eskadron:

	Grote	4. 11. 15		Ul.	Saf	1. 9. 14
	Töpken	26. 2. 16			Jurgens	23. 10. 14
Fähnrl.	Beit	1. 8. 18			Antoni	20. 11. 14
Uw.	Böwig	18. 4. 16			Bill	30. 12. 14
Sergt.	Reintgen	28. 3. 18			Bachhaus	10. 6. 15
Uffz.	Koch	10. 3. 16			Flöhr	28. 9. 15
Gefr.	Borowsky	28. 9. 14			Wilms	4. 11. 15
S.-Gefr.	Braun	13. 11. 14			Bosse	2. 4. 16
Gefr.	Heidelberger	17. 1. 17			Stajjohann	20. 4. 16
	Gradi	6. 7. 17			Boß	22. 7. 17
	Räupke	14. 9. 18			Wjietek	27. 8. 17
Ul.	Mohrmann	23. 8. 14			Kulp	25. 2. 18

### 3. Eskadron:

Lt.	Dieckmann	2. 8. 14		Ul.	Juring	17. 12. 14
Uffz.	Baschen	17. 8. 14			Welge	6. 4. 15
Uffz. d. R.	Schuer	6. 4. 15			Wilks	17. 7. 16
Uffz.	Rüch	28. 9. 17			Hoppe	11. 8. 16
Gefr.	Monkau	18. 4. 15			Böge	20. 8. 16
	Becker	25. 4. 15			Hirsemann	28. 9. 17
Ul.	Hausser. gen.				Wask	18. 10. 17
	Schlösser	2. 8. 14			Baer	
	Schneider	17. 8. 14				

#### 4. Eskadron:

Bw.	Brune	3 6. 16	Ul.	Hofte	3. 6. 16
Uffz.	Walter	25. 9. 15		Körber	8. 4. 17
Gefr.	Nöthen	20. 9. 14		Winter	14. 4. 17
	Wanzke	3. 10. 18		Stender	20. 4. 17
Ul.	Henschke	13. 10. 18		Könnemann	3. 6. 17
	Busche	5 8 14		Böhlig	10. 6. 17
	Nellen	6. 8. 14		Felder	12. 10. 17
	Mantas	18 9. 14		Moormann	1 12. 17
	Schürhoff	29. 10. 14		May	16. 3. 18
	Lemanski	4. 12. 14		Riechel	16. 3. 18
	Bilg	23. 12. 14		Lüdolths	25. 8. 18
	Sponholz	2. 1. 15		Nibbrich	25. 8. 18
Krickel	5. 3. 16	Harms		3. 2. 19	

#### Ersatz-Eskadron und bei anderen Truppenteilen:

Major	Scholten	18. 11. 14	Ul.	Weber	7. 4. 15
Rittm.	Stebenbürger	9. 10. 18		Hoff	17. 10. 15
	Müller	29. 9. 18		Kliffmann	3. 12. 15
Lt. d. R.	Schmig	20. 3. 14		Schlimma	9. 12. 15
	Flohr	20. 2. 15		Lohmayer	31. 1. 16
	Harriesfeld	7. 3. 16		Herzfeld	3. 9. 17
	Ladenburg	8. 3. 16		Rose	26. 3. 18
Oblt d. R.	Detker	15 3. 16		Meyer	3. 10. 18
	v. Ramin	18. 7. 16		Eitmann	5. 10. 18
Lt.	Ritfert	20. 9. 16		Böhmeke	6. 10. 18
	Schrmer	16. 2. 18		Gerkepott	12. 10. 18
Oblt.	Volger	18. 6. 18		Dallmeyer	13. 10. 18
Lt.	Ost	20. 7. 18		Röhrich	15. 10. 18
Sergt.	Malick	2 11. 18		Hanekamp	18. 10. 18
Uffz.	Ratsch	22. 11. 15		Jesper	18. 10. 18
Fahnenj.	Heine	17 3. 17	Zeppenthal	11. 11. 18	
Gefr.	Eilers	28. 8. 15	Burghardt	11. 12. 18	
Ul.	Müller	6. 8. 14	Böschmeyer	19. 3. 19	



# Geschichte des Königl. preuß. 2. hannov. Ulanen- Regiments Nr. 14

Eine U. R. D. vom 24. Januar 1899 verfügte, daß das Ulanen-Regiment Nr. 14 mit dem ehem. Hannoverschen Garde-Kürassier-Regiment hinfort als eins anzusehen und Träger dessen Ueberlieferung nunmehr zu sein habe. Als Stiftungstag wurde der 10. Dezember 1805 bestimmt und ein Tschapfenband mit der Inschrift *Peninsula, Waterloo, Garzia-Hernandez* verliehen.

Das hannoversche Garde-Kürassier-Regt. war seinerzeit aus dem 2. schweren Dragoner-Regt. der engl.-deutschen Legion hervorgegangen, die von Georg III., König von England und Kurfürst von Hannover, gebildet wurde, als die hannoversche Armee infolge der sogenannten Elbkonvention vom 5. Juli 1803 aufgelöst werden mußte. Die Hauptwaffentaten dieser Legion und damit des 2. schweren Dragoner-Regts. spielten sich in Spanien im Peninsular-Krieg 1808—14 ab. So wurde nach der Schlacht bei Salamanca zusammen mit dem 1. schweren Dragoner-Regt. eine erfolgreiche Attacke gegen französische Infanterie geritten. Damals verlor die Dragoner-Brigade 52 Tote, 69 Verwundete und 140 Pferde. Nach weiteren großen Leistungen wurde das Regiment als 2. oder Leib-Reuter-Regt. 1816 in königl. hannoversche Dienste übernommen. Am Eisenhelm trug es das Band mit der Inschrift: *Peninsula, Waterloo, Garzia-Hernandez*. Infolge verschiedener Kavallerie-Neuformationen wurde das Regiment noch mehrfach umbenannt, um etwa 1838 den Namen Garde-Kürassier-Regiment zu erhalten. Garnison war Northeim in Hannover.

Die Schlacht von Langensalza 1866 brachte das Ende der hannoverschen Armee. Viele Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften traten in preußische Dienste über und so vollzog sich der Uebergang von der hannoverschen Armee zu den preußischen Regimentern. Bei Vermehrung der Kavallerie im Jahre 1866 wurde durch U. R. D. vom 27. September unser Regiment, als Ulanen-Regt. Nr. 14, durch Abgabe je einer Eskadron der Ulanen-Regimenter 4, 8, 9 und 12 aufgestellt. Münster, Hamm und später noch Warendorf i. Westf. wurden Garnisonen des Regiments. Erster Kommandeur war Oberstleutnant v. Lüderitz. Am 24. Juni 1867 wurde dem Regiment die Standarte verliehen und durch U. R. D. vom 7. Nov. 1867 erhielt es seine endgültige Bezeichnung 2. Hannoversches Ulanen-Regt. Nr. 14.

Nur 3 Jahre Friedensarbeit waren dem Regiment beschieden. Im Juli 1870 brach der Krieg gegen Frankreich aus. Am 10. August überschritt das Regiment im Verbande der 3. Kav.-Div. die französische Grenze bei Ueberherrn. Es zeichnete sich durch Patrouillentätigkeit bei anstrengendem Vorpostendienst mit steter Fühlung am Feind wie bei Verfolgung des Gegners hervorragend aus. Bei Le Quesnel hatten die 14er Ulanen am 23. November 1870 einen großen Erfolg, wenn-

gleich das Regiment am folgenden Tage vor weit überlegenen französischen Kräften zurückgehen mußte. Am 18. Januar 1871 ritt die 4. Eskadron unter Rittm. von Kaisenberg bei Tertry-Boilly eine erfolgreiche Attacke. 2 Tage später stürmte die 3. Eskadron, abgesehen und mit erbeuteten französischen Gewehren bewaffnet, mehrere Gehöfte und machte 100 Gefangene. Nach Kriegsschluß gehörte das Regiment zur Okkupationsarmee. Am 9. April 1873 zog das Regiment, jubelnd empfangen, in seine neue Garnisonstadt Verden-Aller ein. Die schöne Zeit dort fand aber schon im Jahre 1886 ein Ende. Schweren Herzens schied das Regiment von der lieblichen Allerstadt. Eine U.A.D. berief die 14er Manen an die westliche Grenze. St. Abold und Falkenberg, später Mörchingen, wurden nunmehr Standorte des Regiments bis zum Ausbruch des Weltkrieges. Am 25. September 1897 wurde durch U.A.D. S. K. u. K. Hoheit Erzherzog Joseph von Oesterreich zum Chef des Regiments ernannt.

Angestregter, zielbewußter Dienst brachte das Regiment in langen Friedensjahren kavalleristisch wie dienstlich auf anerkannte Höhe und bildete die Grundlage für seine Leistungen im Weltkriege. Wenige Tage nach Rückkehr von einer Grenzschutzübung traf das Regiment der Alarmbefehl. Am 31. Juli 1914 wurde in das Grenzschutzgebiet Remilly abmarschiert. Kommandeur des Regiments war Oberstleutnant Beit. Am 2. August stießen die ersten Patrouillen in Feindesland vor, geführt von den Ltms. Otten, Bolger, Dohann, Wenmar und Dieckmann, der als erster deutscher Offizier am gleichen Tage bei einer Attacke gegen Spahis im Einzelkampf mit dem Führer der französischen Patrouille fiel. Wertvolle Meldungen brachten der 4. Eskadron (Rittm. Boege) die besondere Anerkennung des kommandierenden Generals ein. In der ganzen ersten Zeit war das Regiment im Verbande des XVI. A.K. zur Aufklärung, Flankendeckung und Verfolgung eingesetzt. Am 24. August fiel Leutn. d. R. Richter bei Nouillont-Pont, als er versuchte, nach Verlust seines Pferdes seinen Patrouillen-Auftrag zu Fuß auszuführen.

Am 1. September wurde die Maas bei Vilosnes überschritten. Zur Unterstützung der schwer ringenden Infanterie wurde das Regiment in Schützenlinie eingesetzt. Die weiteren Kämpfe führten das XVI. A.K. in den Argonnenwald. Patrouillen des Regiments stießen noch weit in Feindesland vor, bis der nach dem Marnerückzug einsetzende Stellungskrieg jede kavalleristische Betätigung unmöglich machte. Das Regiment wurde, zumal es bei den Waldkämpfen keine Verwendung finden konnte, an die 9. Res.-Div. abgegeben. Mit dieser kam es in den Frontabschnitt Verdun, östlich der Maas, beiderseits der Straße Stain-Verdun. In der Linie Marq-Stain wurde von jeder Eskadron ein Schützenzug eingesetzt. In den Ostertagen 1915 zeichnete sich das Regiment in diesen Stellungen bei der Abwehr französischer Angriffe aus. Kommandeur war damals Major Frh. v. Stökingen.

Im Juni 1916 wurde die 3. Eskadron (Rittm. Müller) vorübergehend an die Etappen-Inspektion 5 abgegeben zur Verwendung im Gendarmeriedienst. Die drei anderen Schwadronen hatten für wenige Tage das Glück, wieder als Kavallerie gegen den Feind reiten zu dürfen. Am 26. Februar erhielt das Regiment Befehl, in Auswirkung unseres erfolgreichen Angriffs auf Verdun gegen die Côte (Richtung Verdun) aufzuklären. An diesem Tage zeichnete sich besonders Lt. Löpfen (2. Esk.) aus. Dieser schneidige junge Offizier, der schon mehr-

fach vorzügliche Meldungen erstattet hatte, kam von einem Aufklärungsritt schwer verwundet zurück. Nur mit letzter Anstrengung hielt er sich noch im Sattel, um seinem Kommandeur zu melden. Dann mußte er vom Pferde gehoben werden und der Regimentsarzt konnte ihm im feindlichen Feuer nur noch den letzten Liebesdienst erweisen. Der Vormarsch fand bald ein Ende. Das Regiment bildete eine Schützen-Eskadron, die dem Inf.-Regt. 126 zugeteilt wurde. Anfang August wurde das Regiment zurückgezogen und nach dem Osten (Galizien) abtransportiert, wo die Schwadronen neu aufgestellten Infanterie-Divisionen einzeln als Div.-Kavallerie zugeteilt wurden.

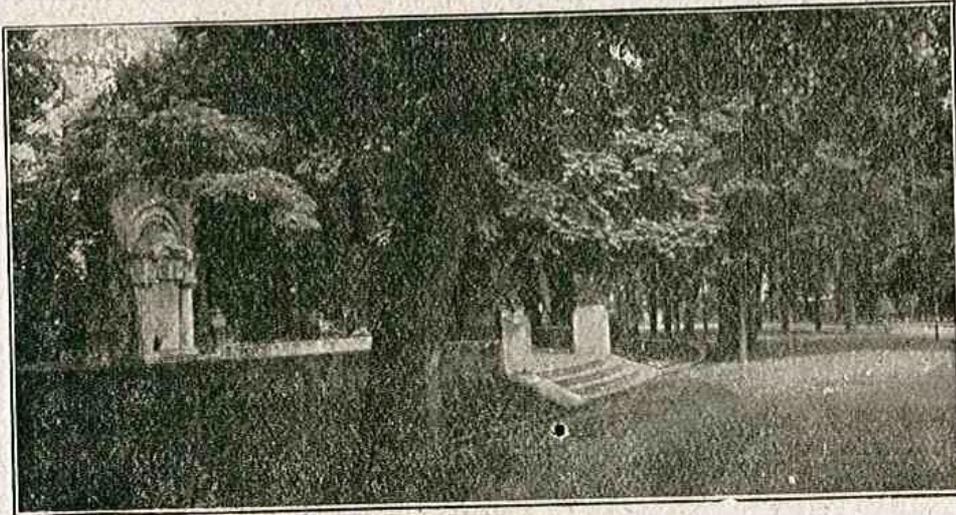
Der **Rgts.-Stab mit der 1. Esk.** unter Rittmeister Siebenbürger und der **4. Eskadron** unter Rittmeister Boege trat zur Division von Puttkamer, der späteren 199. J.-D. Im Verbands dieser Division erntete das Regiment seine ersten Lorbeeren bei dem großen Russeneinbruch in Galizien. Am Dnjestr, in der Gegend von Halicz waren die beiden Schwadronen erfolgreich an den Abwehrkämpfen beteiligt. Der Regiments-Kommandeur, Oberst Beit, hatte dabei vorübergehend die Führung eines gemischten Detachements, dem auch österreichische Truppen zugeteilt waren.

Nachdem die mit außerordentlicher Uebermacht geführten Durchbruchversuche der Russen abgeschlagen waren, wurde die Division zurückgezogen und im Laufe des Oktober wieder nach dem Westen verladen. Nach kurzer Ruhepause in Gegend Stenay erfolgte der Einsatz der Division im Brennpunkt der Sommeschlacht. Unter Führung des inzwischen neu ernannten Regiments-Kommandeurs Major Frh. v. Wrangel wurden die Schwadronen hauptsächlich als Nachrichtentruppe verwandt. Im schweren Winter 1916/17 haben sie hier in den vorderen Stellungen Hervorragendes geleistet. Am 1. Februar 1917 wurde die 4. Eskadron der neu gebildeten 220. J.-D. zugeteilt, während Stab und 1. Eskadron abwechselnd in Gegend Cambrai und Arras in den dortigen schweren Kämpfen eingesetzt wurden. Dann ging es nach Flandern. Hier wurde Oberst v. Sydow Kommandeur des Regiments, der verschiedentlich auch zugleich Infanterie-Führer war. Als im Winter 1917/18 der Pferde-Zustand in der Armee katastrophal wurde, kam der **Stab Ulanen 14** als Pferde-Inspektion zum Armee-Oberkommando 4. Nach dem Waffenstillstand trat er von Mecheln aus den Rückmarsch an. Ein in diesem Orte bis zum letzten Augenblick noch kommandierter Teil des Stabes mußte auf eigene Faust unter erschwerten Umständen den Rückzug durch Holland machen..

**Die 1. Eskadron** verblieb bis Kriegsschluß bei der 199. J.-D., bei der sie die schweren Kämpfe an der Westfront bis Ende 1918 mitmachte. Viele tapfere Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften starben den Heldentod fürs Vaterland, u. a. 1918 der langjährige Führer der Eskadron, Rittmeister Siebenbürger. Im Dezember 1918 traf die Eskadron in Burgwedel bei Hannover ein.

**Die 2. Eskadron** trat zur 195. J.-D., welche aus 12 preussischen Jäger-Bataillonen zusammengestellt war. Die Division wurde in Ostgalizien in den Abwehrkämpfen eingesetzt. Im Frühjahr 1917 wurde sie nach Italien verladen, um an der Offensive gegen Italien teilzunehmen. Nach ihrer Beendigung ging es nach dem westlichen Kriegsschauplatz. Im März 1918 nahm die Division an der Offensive bei Cambrai teil. Hier hatte die Schwadron Gelegenheit, sich durch Patrouillen- und Aufklärungstätigkeit hervorzutun. Die Offensive

brachte der Schwadron starke Verluste. Der Eskadron-Chef, Rittmeister Jonkheer van Rendorp, wurde schwer verwundet, außer ihm noch verschiedene Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Mit der Führung wurde nunmehr Leutnant Zacharias-Langhans von der 3. Eskadron beauftragt. Im Mai 1918 nahm die Schwadron an der Offensive auf Chât. Thierry teil. Auch in der Juli-Offensive auf Reims-Epernay wurde die Division als Sturm-Division eingesetzt. In dieser Offensive hat sich die Schwadron besonders hervorgetan. In dem unübersichtlichen Königswald von Reims war jede Fliegertätigkeit ausgeschaltet. Die ganze Aufklärung lag in den Händen der Kavallerie. Der Schwadronsführer war gleichzeitig Führer des Divisionsmeldekopfs. Die damit verbundene Aufgabe wurde trotz aller Schwierigkeiten glänzend gelöst. Offiziere, Unteroffiziere und Mann-



Johanniswall mit Kriegerdenkmal

schaften leisteten in diesen Kampftagen geradezu Vorbildliches. Besonders hervorzuheben sind hier die Patrouillen von Lt. d. Res. Schädla, Fähnrich Beit, Offizierstellvertreter Brüggemann und Waschow, Unteroffizier Heinrich Schröder und die der Gefreiten Laffrenz, Wellmeyer, Dell und Brinkmann. Zu den Toten dieser schweren Tage zählt auch der tapfere Fähnrich Beit; er fiel im Kampf mit Schwarzen. Die Leistungen der Schwadron fanden ihre Anerkennung in der Verleihung von 30 eisernen Kreuzen 2. Klasse, 12 eisernen Kreuzen 1. Klasse, außerdem erhielt Lt. Zacharias-Langhans als Schwadronsführer den Hausorden von Hohenzollern mit Schwertern. Viele Beförderungen wegen Tapferkeit wurden ferner ausgesprochen. In den späteren Rückzugskämpfen gab es für die Schwadron noch einmal Gelegenheit, den alten kühnen Reitergeist zu erproben. Sie erhielt den Auftrag, den Rückzug der Division zu decken und den Vormarsch der Franzosen so lange wie möglich aufzuhalten. Diese Aufgabe wurde mustergültig gelöst. Es gelang durch geschickte Scheinmanöver, den Franzosen zwei Tage lang zu täuschen und am Vormarsch zu hindern. In den jetzt folgenden ununterbrochenen Abwehr- und Rückzugskämpfen wurde die Division verschiedentlich ausgewechselt, um an Brennpunkte geworfen zu werden. Die Tätigkeit der Schwadron bestand in der Hauptsache in der Erkundung des Kampfgebietes. Westlich Sedan an der Maas endigte die kriegerische Tätigkeit durch den Waffenstillstand. Die Schwadron marschierte dann von Sedan über Luxemburg durch die verschneite Eifel über Koblenz, Fulda nach Hannover.

**Die 3. Eskadron** unter Rittmeister Goeschen wurde der 197. J.=D. zugeteilt und nahm mit dieser an den schweren Abwehrkämpfen in Ost-Galizien teil. Später fiel der Division eine besondere Aufgabe in der Verteidigung der Höhe Zlota Gora zu. In diesen schweren Kämpfen leisteten Meldereiter der Schwadron Hervorragendes. Besonders zu erwähnen ist ein Ritt des Lt. Zacharias-Langhans, der einen äußerst wichtigen und dringenden Befehl fast bis in die vorderste Linie überbrachte. Das E. K. 1. war der Lohn für diese schneidige Tat. Trotzdem die Verbindung mit den Nachbardivisionen zeitweise völlig abgerissen war, wurde die Zlota Gora gehalten. Der Schwadron fiel währenddessen die Sicherung der rechten Flanke der Division zu. In diesen Tagen gelang es Lt. Meenzen mit seiner am weitesten vorgeschobenen Sicherungspatrouille ein in völliger Auflösung zurückgehendes österreichisches Bataillon wieder zu sammeln, an den Feind zu bringen und die Stellung bis zum Eintreffen deutscher Reserven zu halten. Am 19. Juli 1917 setzte der deutsch-österreichische Gegenangriff ein. In schneidigem Ansturm wurden die Russen bis an den Sbruz zurückgedrängt. Der Vormarsch gab der Eskadron Gelegenheit zu vielseitiger kavalleristischer Betätigung. Ihre Patrouillen stießen dem weichenden Feinde unaufhörlich nach und brachten der Division die wünschenswerten Meldungen. Die nächtliche Ueberrumpelung des wichtigen Bahnhofs Denisow war ein glänzendes Reiterstück. Zahlreiche Gefangene, mehrere schwere Geschütze und eine Unmenge Proviant fiel der Eskadron in die Hände. Die Hauptleistung vollbrachte hierbei die Spitze unter Führung von Lt. Burgdorf. Der Divisionskommandeur überreichte am nächsten Tage sein eigenes E. K. 1. dem Eskadronführer Rittm. Goeschen. Ein Handschreiben des Prinzen Leopold von Bayern mit weiteren Auszeichnungen folgte und der Bericht der obersten Heeresleitung meldete diesen Erfolg unter Nennung der Eskadron.

Nach mehrmonatlichen Stellungskämpfen wurde die 197. J.=D. im Januar 1918 nach dem Westen verladen. Erst im Mai hatte sie bei der Chemin de dames-Offensive Gelegenheit zu größerer Betätigung. Der Schwadron fiel die Aufgabe zu, in den schweren Kämpfen durch Meldereiter Verbindung der Truppenteile untereinander und mit dem Divisionsstab zu halten. Diese Aufgabe erfüllte sie auch während der im Juli einsetzenden Rückzugskämpfe erfolgreich. Die Führung der Eskadron hatte damals Rittmeister Bode. Nach Abschluß des Waffenstillstandes rückte die Eskadron nach Hannover.

**Die 4. Eskadron** trat am 1. Februar 1917 zur 220. J.=D. über. Sie wurde dort als Nachrichtentruppe zur Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen Truppe und Führung verwandt und nahm an den Schlachten und Gefechten bei Arras-Cambrai, in Flandern bei Ypern, bei La Bassée, Monchy, Bapaume usw. bis zum Kriegsschluß teil.

Die Führung der Schwadron in den letzten Monaten des Krieges hatte Leutnant Beit I, nachdem Rittmeister Boege als Führer eines Infanterie-Truppenteiles abkommandiert wurde.

Die Demobilmachung des Regiments erfolgte in Burgwedel bei Hannover. Aus dem verbleibenden Rest bildete Rittmeister Goeschen eine Freiwilligen-Eskadron.

Mit der Aufstellung des 100 000 Mann-Heeres trat diese Eskadron als 2. Eskadron Reiter-Regt. 13 in die Reichswehr über. Damit endet die Geschichte unseres ruhmreichen stolzen Regiments.



## Patrouille Leutnant Diekmann †

3. Eskadron Ulanen-Rgt. Nr. 14

Von Gefreiter F. Schade, Braunschweig.

Am 29. Juli 1914 verließen wir: 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 15 Mann unsere Garnison Mörchingen und ritten nach Château-Salins. Hier wurden wir in Posten und Bedetten zu je 3 Mann eingeteilt und hatten den Befehl, in den davor liegenden Ortschaften jede verdächtige Person anzuhalten, bezw. festzunehmen, auf Waffen zu untersuchen und die Papiere zu prüfen. Diesen Dienst versahen wir bis zum 30. Juli. Besondere Zwischenfälle hatten sich nicht ereignet. Gegen 3 Uhr nachmittags kehrten wir nach Château-Salins zurück.

Zwei Stunden später wurde eine Patrouille aus 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 10 Mann zusammengestellt, der auch ich angehörte. Die Führung übernahm Leutnant Diekmann.

Wir rückten nach dem Dorf Chambrey bei Château-Salins ab, besetzten die Hauptstraße, das Postamt und hielten Ausschau nach feindlichen Patrouillen. Leutnant Diekmann hatte einen verschlossenen Befehl mitbekommen, den er erst nach erfolgter Kriegserklärung öffnen durfte. Am 2. August 11 Uhr vormittags, als uns diese Tatsache telephonisch übermittelt wurde, riß Leutnant Diekmann den Befehl auf, er lautete: „Auf St. Nicolas du port-Nancy losreiten, Bewegung der feindlichen Truppen, ihre Stärke usw. feststellen, möglichst feindliche Kräfte umgehen und sofortige Meldung an die 3. Eskadron in Château-Salins gelangen lassen.“

Wir ritten sofort auf Ebeville zu, das wir im Galopp durchritten. Ungefähr 1000 Meter hinter dem Dorfe machten wir Halt und rissen mit unseren Lanzen die Telephonleitungen durch. Währenddessen schickte Leutnant Diekmann 2 Mann auf eine nahe Anhöhe zur Beob-

achtung. Als wir unser Zerstörungswerk vollendet hatten, kamen die beiden Mannen im Galopp zurückgesprengt und meldeten eine französische Patrouille von 1 Offizier und 5 Mann. Wir saßen wieder auf und ritten auf die Anhöhe. Von dort sahen wir, daß die Patrouille im Schritt immer näher kam, anscheinend hatte man uns noch nicht bemerkt. Leutnant Dieckmann, kurz entschlossen, gab das Kommando: „Zur Attacke Lanzen gefällt!“ und im Galopp sprengten wir der feindlichen Patrouille entgegen. Diese machte kurz Kehrt und jagte davon.

Wir sahen bald ein, daß wir dieselbe nicht mehr einholen konnten, deshalb gab Leutnant Dieckmann die Verfolgung auf. Wir ritten im Schritt weiter, eine Spitze vorwegschickend, auf ein Gehölz links der Straße zu. Hier saßen wir ab und beobachteten eine Zeitlang das Gelände. Da sich nichts sehen ließ, wurde aufgefressen und weiter ging es nun auf Réméréville zu.

Kurz vor Réméréville bemerkten wir im Dorf selbst lebhaftere Bewegung. Wir stellten fest, daß sich französische Infanterie im Dorfe befand und zogen uns an einen Waldrand zurück, um weiter zu beobachten.

Leutnant Dieckmann schrieb hier die erste Meldung, die ich fortbringen sollte. Er wollte aber erst noch versuchen, hinter das Dorf zu kommen, um die Meldung zu erweitern. Während dieser Zeit hielten wir scharf Ausschau. Ich bemerkte, daß sich links von dem Dorf Réméréville nach der Grenze zu eine französische Kavallerie-Patrouille von ungefähr 12 Reitern bewegte. Gleichzeitig meldete der Schmied Bartling rechts eine Kavallerie-Patrouille von 12 Reitern. Wir saßen nun auch wieder auf, ritten auf einen Bach ungefähr 3—400 Meter vor Réméréville zu und tränkten unsere Pferde. Dabei bemerkten wir plötzlich, daß französische Infanterie in Schützenlinie auf uns zukam. Da wir die Ueberlegenheit erkannten, saßen wir wieder auf, machten Kehrt und — so schnell die Pferde laufen konnten — ritten wir dem Walde wieder zu.

Bei diesem Galopp trat sich das Pferd Leutnant Dieckmanns in die Vorderfesseln, wodurch es lahmt, sodaß Leutnant Dieckmann nicht so rasch folgen konnte. Der Schmied Bartling, der in der Nähe des Leutnants geblieben war, während die übrigen Kameraden schon voran waren, rief: „Wir kriegen unsern Leutnant nicht mit.“ Hierauf machten wir alle sofort Kehrt und bemerkten gleichzeitig, daß die eine französische Kavallerie-Patrouille uns eingekreist hatte und auf Leutnant Dieckmann zukam.

Im Nu waren wir bei unserem Führer und warfen uns mit gefällter Lanze gegen den anrückenden Feind, Leutnant Dieckmann mit gezogenem Degen. Wir waren noch etwa 10 Meter voneinander entfernt, als auf einmal, wie gebannt, die Franzosen und wir wie auf Kommando standen. Das war jedoch nur ein Augenblick. Dann sprengten wir, Leutnant Dieckmann voran, auf den Feind. Ich war ganz rechts und sah, wie Leutnant Dieckmann mit seinem Degen gegen einen französischen Spahi mit Lanze kämpfte. Als ich merkte, daß Leutnant Dieckmann der Lanze unterliegen würde, ritt ich von der Seite auf den Spahi los und stieß diesem meine Lanze in die linke Seite, dabei blieb meine Lanze mit einem Lanzenknopf sitzen; ich versuchte sie los zu bekommen, doch es ging nicht. Mit einem Ruck riß ich zwar den Spahi vom Pferde, verlor aber dabei meine Lanze.

Leutnant Dieckmann, hierdurch befreit, wurde nun von dem die Patrouille führenden französischen Offizier angegriffen. Es entspann sich zwischen beiden ein Kampf mit Degen. Durch einen Hieb am Hals getroffen stürzte Leutnant Dieckmann vom Pferde. Gleichzeitig wurden Unteroffizier Aderhold und Alan Hauser durch Lanzenstiche verwundet. Wir übrigen waren durch Einzelgefecht, ich mit dem Degen, mit den Spahi's gebunden und konnten Leutnant Dieckmann nicht helfen..

Während dieses Kampfes kam eine zweite Kavallerie-Patrouille von rechts hinzu. Leutnant Dieckmann, der sah, daß wir nun gegen diese Uebermacht nichts ausrichten konnten, rief uns zu: „Rette sich wer kann!“ Da es unmöglich war, unsere Verwundeten mitzubekommen, mußten wir sie, so schwer es uns fiel, liegen lassen. Auf Leutnant Dieckmanns Ruf hin nahm jeder einzelne, sobald der Augenblick günstig, die Gelegenheit wahr und machte Kehrt. Die französische Patrouille wußte in diesem Moment wohl selbst nicht, was los war, und so bekamen wir einen Vorsprung.

Was die Pferde laufen konnten, ritten wir dem nahen Gehölz zu, wobei der Alan Hauser, von einer Kugel getroffen, vom Pferde stürzte. Wir ritten im Holz auf einer Schneise entlang. Vor mir der Schmied Bartling. Durch Fehltritt seines Pferdes stürzte dieses, ich sprang darüber hinweg. Als ich mich dann umjah, saß Bartling aber wieder im Sattel und kam im Galopp hinter uns her. Die französische Patrouille verfolgte uns.

Der Galopp ging weiter durch's Gehölz, ohne daß wir wußten, wo wir uns befanden, da wir den Weg verloren hatten. Schließlich entdeckte ich eine Starkstromleitung, die wir beim Vormarsch auch gesehen hatten. Nun erst wußte ich, wo wir uns befanden. Das Dorf Ebeville umgingen wir. Jetzt erst ließen die Franzosen von der Verfolgung ab. Hinter dem Dorfe machten wir Halt, saßen ab und führten unsere Pferde bis nach dem Dorfe Chambren, da die meisten Pferde Eisen verloren hatten.

Ich ging sofort ins Postamt und telephonierte nach Château-Salins mit der 3. Eskadron. Rittmeister Deffert gab mir Befehl, sofort nach dort abzureiten. Nachdem die Pferde notdürftig beschlagen, getränkt und gefüttert waren, traten wir den Marsch nach Château-Salins an. Am 2. August, 6 Uhr abends, trafen wir dort ein und erstatteten unsere traurige Meldung. Die Pferde des Unteroffiziers Aderhold und des Alanen Hauser waren uns trotz Verwundung bis hierher gefolgt. Das Pferd „Zähring“ des Alanen Hauser wurde, da nicht mehr zu gebrauchen, erschossen. Ueber Leutnant Dieckmann haben wir damals näheres nicht mehr erfahren.

# Die ersten Tage in der Märzoffensive zwischen Cambrai und Bapaume

Von H. Lafrenz, ehem. Vizewachtmeister 2. Ul. 14.

Als im März 1918 die große Offensive im Westen begann, gehörte die 2. Eskadron Ul.-Regt. 14 der 195. Inf.-Div. an. Die Division bekam einen Abschnitt zwischen Cambrai—Arras zugeteilt. Um nun diesen Abschnitt genau zu kennen, gingen wir schon 2 Wochen vor der Offensive in Stellung. Einige Tage bevor die Offensive einsetzte, wurden wir wieder herausgenommen, um auch wirklich ausgeruht in den Kampf gehen zu können. Die Eskadron wurde zum größten Teil auf die Jäger-Bataillone verteilt als Meldereiter und Meldegänger. Der Rest stand zur Verfügung der Division.

Am 21. März 1918 begann morgens früh unser plötzlicher Feuerüberfall mit sämtlichen Kalibern. Man spürte von da ab nur noch ein Beben der Erde. Unser ganzer Abschnitt war in einen künstlichen Nebel gehüllt, so stark, daß wir erst glaubten, es wäre Gas, und von unseren Gasmasken Gebrauch machten. Die ersten zwei Tage brachte ich bei der Eskadron zu, wurde dann am 23. März früh mit Leutnant Siebke auf Patrouille kommandiert. Dazu noch Sergeant Reintgen, Unteroffizier Westke, Gefr. Gebhard und noch 4 Ulanen. Bei Tagesanbruch ritten wir, soweit wir kommen konnten, bis zum Dorfe X. Hier suchten wir für unsere Pferde eine gedeckte Stellung, um sie besonders vor feindlichen Fliegern zu schützen. Wir ließen zwei Ulanen als Pferdehalter zurück und machten uns dann auf den Weg zur vordersten Linie. Auf diesem Wege hatten wir durch die feindlichen Flieger noch große Schwierigkeiten.

Eine Verbindung vom Divisionsstab zur vordersten Linie war nicht mehr vorhanden, und so hatten wir den Auftrag erhalten, die feindliche Linie festzustellen. Leutnant Siebke erkundigte sich zunächst beim Batl.-Führer, der uns aber nicht genügende Auskunft über die feindliche Linie geben konnte. Reintgen und ich versuchten nun selbst, die feindliche Linie festzustellen. Unter großen Schwierigkeiten sind wir von einem Granatloch zum andern gekrochen. Es gelang uns auch, soweit zu kommen, daß wir feststellen konnten, daß der erste feindliche Graben nur schwach besetzt war und die Hauptkräfte im zweiten Graben hielten. Unser Zurückkommen war am schwierigsten, denn der Feind hatte uns bemerkt und legte ein unheimliches Feuer auf uns, so daß wir auf Händen und Füßen zurückkriechen mußten. Mit Gottes Hilfe langten wir glücklich wieder in unserem Graben an, hatten jedenfalls unseren Auftrag erfüllt und konnten der Division melden. Sofort wurden 2 Ulanen zur Division geschickt. Leutnant Siebke ließ außerdem noch melden, daß er mit seinen Leuten in der ersten Linie bleibe, um der Division dauernd Nachricht zu geben.

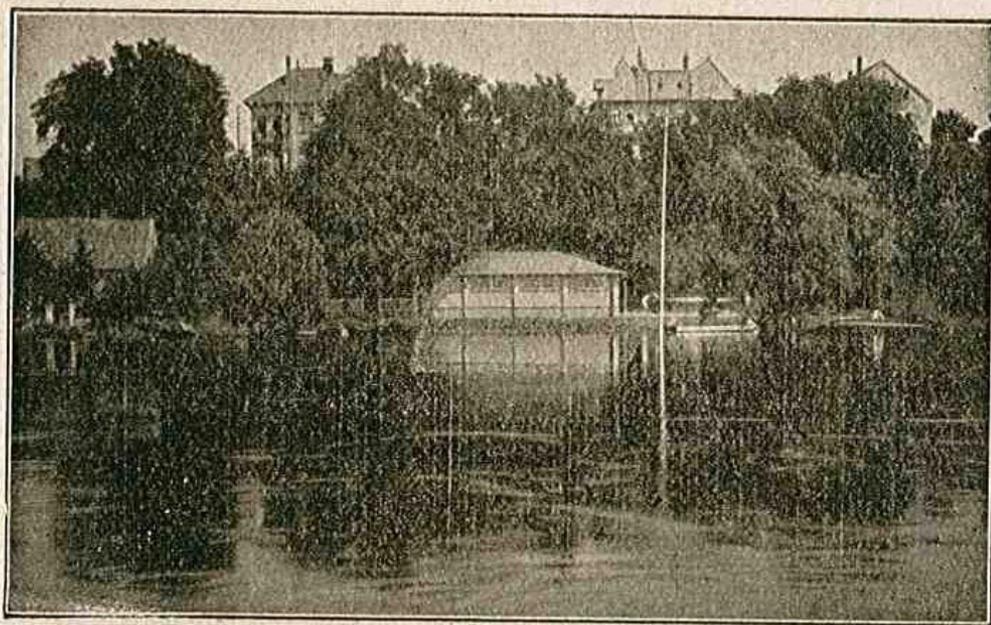
Kaum waren die Ulanen mit der Meldung fort, als alles schrie: „Tanks, Tanks!“ Ein Jeder, der im Graben war, nahm die feind-

lichen Tanks sofort unter Feuer. Vor allem unsere Artillerie, die mit uns im vordersten Graben lag, eröffnete ein Feuer, was nur drin saß. Ihr haben wir es hauptsächlich zu verdanken, daß der feindliche Tankangriff scheiterte. Der Tankangriff wurde zurückgeschlagen, und wir machten sofort einen Gegenangriff und konnten vier feindliche Gräben erobern. Wir zählten in unserem Abschnitt 13 zerschossene Tanks, die liegen geblieben waren, die uns nachdem aber die schönste Deckung boten. Die Engländer hatten sich an einer Anhöhe wieder festgesetzt, von dieser Höhe bekamen wir starkes Flankenfeuer. Den ganzen Tag haben wir vor dieser Höhe gelegen und konnten unsere Deckung nur in Granatlöchern finden. Gegen Abend versuchte nun Leutnant Siebke, sich mit einigen Leuten, die in der Nähe waren, möglichst gedeckt vorzuarbeiten. Wir waren mit 10 Mann. Lt. Siebke, Reintgen, ich und 7 Infanteristen vom Regiment 77 unserer Nebendivision. Unbemerkt waren wir bis auf 30—40 Meter an den feindlichen Graben herangekommen, als wir auf einmal unsere Handgranaten warfen und so einen plötzlichen Ueberfall machten. Böllig überrascht hat der Tommi keinen Widerstand geleistet und mit hochgehobenen Händen stand der Engländer im Graben. 1 Major, 70 Mann und 2 Maschinengewehre hatten wir erobert; von unseren 10 Mann war keiner verletzt. Gleich nach unserem Wagestück setzte sich sofort die ganze deutsche Linie in Bewegung, und wir konnten an diesem Abend den Engländer noch bis zur großen Nationalstraße zwischen Cambrai—Bapaume zurückwerfen.

An dieser Stelle setzten die Engländer sich wieder fest und empfingen uns mit Flammenwerfern. Leider wurden 2 von den braven 77ern schwer verwundet, denn als wir den englischen Graben genommen hatten, setzte ein fürchterliches Schrapnellfeuer ein. Wir hatten uns in der Dunkelheit alle verloren, fanden uns aber am andern Morgen bei Tagesanbruch bei der Eskadron wieder.

Wir 3 von der Eskadron hatten den Angriff glücklich überstanden und wurden von der Division alle mit dem E. K. 1. ausgezeichnet.

Leider hat es mein treuer Kamerad Reintgen nicht mehr tragen können, da er zwei Tage darauf gefallen ist.



Partie an der Aller mit Bootshaus des Verbener Rudervereins am Buraberg

# Abrechnung über den Denkmalsfonds per 31. August 1928

## Einnahmen:

Offizier-Verein . . . . .	RM. 4948.—
Verein-Braunschweig . . . . .	" 100.—
" Bremen . . . . .	" 4796.—
" Celle . . . . .	" 100.—
" Hamburg . . . . .	" 108.—
" Hannover . . . . .	" 847.20
" Hildesheim . . . . .	" 411.—
" Northeim . . . . .	" 172.—
" Osnabrück . . . . .	" 87.—
" Ostfriesland . . . . .	" 184.—
5. Reiter-Rgt. 13 . . . . .	" 50.—
Einzelstiftungen . . . . .	" 35.—
Zinsen . . . . .	" 48.85
	RM. 11887.05
Ausgegeben . . . . .	RM. 16775.40
Fehlbetrag . . . . .	RM. 4888.35

Diese Summe muß noch aufgebracht werden!

Darum: **A l l e M a n n a n ' s W e r k !**

Für den Vorstand:

gez. Benecke (Kassenwart).

# Bundes- und Vereins-Anschriften

Der Bund ehem. 14er Ulanen wurde am 7. Januar 1927 in Hannover gegründet.

1. Vorsitzender: Generalmajor a. D. Diege, Gröben, Post Ludwigsfelde,
2. Vorsitzender: Kamerad Junge, Hannover, Grünstr. 16,
3. Vorsitzender: Major a. D. Mackowsky, Hannover, Rathenauplag 3,
1. Geschäftsführer: Oberleutnant a. D. Meenzen, Bremen, Schwachhauser Heerstr. 169,
2. Geschäftsführer: Kamerad Diedmann, Hildesheim, v. Voigts-Rhegstr. 3,
1. Kassenwart: Kamerad G. Naujokat, Laagen b. Hannover, Heckenweg 2,
2. Kassenwart: Kamerad H. Villje, Celle i. Hann., Speicherstr. 4,
- Kassenwart des Denkmalsfonds: Leutnant d. R. Benecke, Hannover-Kleefeld, Spinozstr. 8.

Dem Bund angeschlossen sind die nachstehenden Vereine und Ortsgruppen:

Verein ehem. Offiziere des 2. hannoverschen Ulanen-Regiments Nr. 14 e. V., Hannover.

Vorsitzender: Generalmajor a. D. Diege, Gröben, Post Ludwigsfelde,  
Schriftführer Rittmeister Goeschen, Hannover, Blücherstr. 5.

Verein ehem. 14er Ulanen von Hannover und Umgegend.

Vorsitzender: Kamerad G. Naujokat, Laagen b. Hannover, Heckenweg 2,  
Schriftführer: Kamerad Lange, Hannover, Lefewitzstr. 17,

Bezirksgruppe freistaat Braunschweig und nähere Umgebung.

1. Vorsitzender: Kamerad U. Fischer, Braunschweig, Comeniusstr. 6 III,
2. Vorsitzender: Kamerad Felz Schade, Braunschweig, Frankfurterstr. 10.

Kameradschaftliche Vereinigung ehem. 14er Ulanen für Bremen und Umgegend, Bremen.

Vorsitzender: Oberleutnant a. D. Meenzen, Bremen, Schwachhauser Heerstr. 169,

Schriftführer: Kamerad H. Baumann, Bremen, Scharnhorststr. 64.

Ortsgruppe Celle i. Hann.

Schriftführer: Kamerad H. Villje, Celle i. Hann., Speicherstr. 4.

Ortsgruppe Hamburg.

Vorsitzender: Kamerad U. Richters, Hamburg 26, Bröbenweg 26,  
Schriftführer: Kamerad W. Poppe, Hamburg 5, Alstertwiete 18.

Ortsgruppe Hildesheim.

Vorsitzender: Rittmeister d. R. W. Stebke, Holle b. Verneburg, Kreis Hildesheim,

Schriftführer: Kamerad L. Gehrman, Hildesheim, Immengarten 5.

Kameradschaftliche Vereinigung ehem. 14er Ulanen für Osnabrück und Umgegend, Osnabrück.

1. Vorsitzender: Kamerad W. Nickel, Osnabrück, Wörthstr. 23,
2. Vorsitzender und Schriftführer: Kamerad Fr. Hölcher, Osnabrück, Auguststr. 21.

Ortsgruppe Ostfriesland, Aurich i. Ostfr.,

Vorsitzender: Kamerad Lindenberg, Aurich i. Ostfr., Vöchtenburger Weg 27,  
Schriftführer: Kamerad Rudolf Weber, Aurich i. Ostfr., Rastenburgstr. 10.

Ortsgruppe Northeim.

Vorsitzender: Kamerad Riemann, Northeim.



Das Rathaus in Verden

## Die alte Garnisonstadt Verden

Seit Jahrhunderten befindet sich eine Garnison in Verden. Zwar hielten sich die Verdener Bischöfe keine Soldaten, denn dazu war das Bistum Verden zu klein, als jedoch die Schweden um die Mitte des 17. Jahrhunderts das Verdener Land in Besitz nahmen, wurde hier eine Garnison errichtet, die ein ganzes Regiment umfaßte. Auch in der hannoverschen Zeit war unsere Stadt dauernd Standort von Truppen, zumeist von Infanterie und Kavallerie gleichzeitig.

Den rechten Glanz bekam indes das Militär erst, als es sich in einer langen ruhigen Friedenszeit innerlich entwickeln und festigen konnte, und das war nach den Freiheitskriegen vor mehr als hundert Jahren. Alte Leute erzählen noch voller Begeisterung von dem königlich hannoverschen Garde-Husaren-Regiment, das bis 1866 in Verden garnisonierte. Es war ein Elite-Regiment, dem auch der Kronprinz von Hannover angehörte.

Nach dem Bruderkriege von 1866 zogen preußische Kürassiere in Verden ein, die bis zu dem 70er Feldzuge hier verblieben. Die Kürassiere sind in Verden nicht recht warm geworden; einmal war die Zeit ihres Hierseins allzu kurz und zum andern mögen auch die frischen Wunden des Jahres 1866 für die Verdener die Ursache der kalten Schulter gewesen sein.

Als der deutsch-französische Krieg beendet war, rückten die 14er Ulanen in Verden als ihre zukünftige Garnison ein. Schon der Auftakt des Einzuges war günstig, denn die Soldaten kehrten als die siegreichen Truppen eines glücklich gewonnenen Feldzuges heim, das hatte manchen Hannoveraner gegenüber den neuen Verhältnissen freundlicher gestimmt. In den Herzen der Jugend loderte die Begeisterung für die Ulanen empor. Die Folge war, daß sie vielfach ihrer Dienstpflicht bei diesem Regiment genügten und sich dazu freiwillig meldeten. So wurde ein enger Kontakt zwischen Garnison und Zivilbevölkerung hergestellt; so eng, daß die Erinnerung an diese stolze Kavallerie-Truppe bis heute noch nicht verblaßt ist. Von dem Ulanen-Regiment leben sogar die Namen einzelner Offiziere und Unteroffiziere von Generation zu Generation in der Erinnerung weiter, obwohl das Regiment im ganzen wenig mehr als 15 Jahre in Verden gewesen ist und seitdem über 40 Jahre im Zeitenstrom dahingegangen sind. Man kann sich daher die tiefe Trauer denken, die die Nachricht von der Verlegung der 14er nach St. Auld in Verden auslöste.

Ein ganzes langes Jahr blieb die alte Domstadt ohne Garnison; bange Ungewißheit bewegte Behörde und Bürgerschaft. Endlich im Jahre 1887 erfolgte der Einzug des 2. hannoverschen Feldartillerie-Regiments Nr. 26, das bis dahin in Celle garnisoniert hatte. Allgemein wurde der Wechsel von Kavallerie auf Artillerie zunächst als Verschlechterung empfunden. Die schlichte blaue Uniform der Artillerie mit dem ebenso schlichten Helm stand ja in keinem Verhältnis zu der Uniform der Husaren, Kürassiere und Ulanen, doch sorgte der prächtige Geist der Jungs mit dem schwarzen Kragen gar

bald dafür, daß sich ein recht herzliches Verhältnis zwischen den 26ern und der Bürgerschaft anbahnte. Während des Weltkrieges hatte die Ersatzabteilung der 26er ihren Standort in Köln, in Verden bezog das Telegraphen-Bataillon Nr. 6 Quartier.

Jetzt ist die alte ruhmreiche deutsche Armee bereits seit zehn Jahren aufgelöst; an ihre Stelle trat die junge Reichswehr. Möge man der deutschen Heeresmacht auch einen anderen Namen gegeben haben, der Geist ist derselbe geblieben; es sind die Alten, die Treuzigen, die Treuen! Verden darf sich glücklich schätzen, als eine der wenigen deutschen Städte noch Garnison zu haben; mehr noch, unsere Garnison ist dem kavalleristischen Charakter wieder nähergekommen: die Reitende Abteilung des Reichswehr-Artillerie-Regiments Nr. 6 ist heute unsere Garnison!

Eine solche alte und würdige Soldatenstadt ist so recht geeignet, das Heldenmal eines heimatlos gewordenen Reiter-Regiments zu tragen. Hier finden die 14er Ulanen die rechte Weihe, wenn sie zu der heiligen Totengedenkstätte wallfahren, im stillen Gedenken an manchen tapferen gefallenen Kameraden im Schatten des altherwürdigen Doms das stille Gebet gen Himmel richten: Bleib du im ew'gen Leben mein guter Kamerad . . .

L.

## Wissenswertes von der Domstadt Verden

### Die Gründung Karls des Großen.

Die Stadt Verden liegt etwa 20 Meter über dem Meeresspiegel. Die Stadt ist das ptolemäische Tuliphurdium, später Hauptort des Gaus Sturmi (Fardium) in Mittelsachsen (Engern). Der Sturmigau deckt sich mit dem Gebiete des späteren Herzogtums Verden. Karl der Große gründete in Verden ein Bistum, das von 786 bis 1648 bestanden hat. 51 Bischöfe waren die Seelsorger eines weiten, über den weltlichen Bezirk hinausgehenden Sprengels, der bis Bleckede und Werben (Elbe) reichte, ursprünglich bis zur Ostsee (Benemündung) ging. Verden wurde 1648 säkularisiert und gehörte als weltliches Herzogtum (Reichslehen) zum Königreich Schweden. 1719 erwarb das Kurfürstentum Hannover käuflich die Herzogtümer Bremen und Verden. Zur Zeit der napoleonischen Kriege war Verden kurze Zeit westfälisch, dann längere Zeit französisch. 1815 wurde Verden wieder hannoversch. Von 1400 an bis zu Luthers Zeiten besaß Verden die Rechte einer freien Reichsstadt.

Der Dom ist gotischer Stil, sein jetziger Bau stammt aus der Zeit 1270 bis 1490, doch ist der Turm älter (begonnen um 1000, vollendet 1180), und auch der Kreuzgang hat ein bedeutendes Alter. Der Dom bietet innen und außen sehr viel Sehenswürdigkeiten. Die Johanniskirche stammt in ihrem älteren Teile aus dem 12. Jahrhundert, die Andreaskirche wahrscheinlich auch. Die St. Johanniskirche gilt als der älteste Ziegelsteinbau Deutschlands, in der St. Andreaskirche ist eine alte Grabplatte aus Messing des Bischofs Iso von 1231 sehenswert, sie soll die älteste in Deutschland sein. Die katholische St. Josephskirche ist 1893 bis 1894 erbaut. Das Domgymnasium wurde 1578 durch Bischof Eberhard von Holle gegründet, das neue Gebäude der Schule ist 1871 bis 1872 erbaut.

Verden zählt reichlich 10 000 Einwohner. Villenstadtteile in be-

vorzugter Gegend; Siedlungsgelände. Landgericht am Orte, Sitz zahlreicher Reichs-, Staats- und Kreisbehörden, Vorarbeitenamt des Hansakanals. Industrie- und Handelskammer, Staatliches Domgymnasium mit Realabteilung, Lyzeum, Landwirtschaftliche Schule, Mittelschule, Handelsschule und Gewerbliche Berufsschule (letztere mit eigenem Gebäude), Hilfsschule.

Geschichtlich wird erwähnt, daß Karl der Große bei Verden am Halsebach (nach Hermann Löns: Rote Beefe) das Blutgericht an 4500 Sachsen vollstrecken ließ.

Industrie-Betriebe: Zigarrenfabriken, Möbel-, Bürsten- und Seifenfabriken, ferner bestehen hier bedeutende Großhandlungen in Porzellan und Steingut und in Eisenwaren.

Erwähnenswert: Verein für Kunst und Wissenschaft, Domchor, Verdener Heimatbund, Verdener Schleppjagd-Reitverein.

Im Stadtbilde zahlreiche alte Bürgerhäuser, die auch hinsichtlich der Farbe im historischen Charakter erhalten werden.

Jugendherberge in der 1928 erbauten Pestalozzischule.

Keine Landschaft dürfte so wechselreich sein wie die des Verdener Landes. Westlich und südlich der Stadt zieht die Aller ihren Lauf und zwar in unmittelbarer Nähe des Weichbildes Verdens. Noch im Kreise Verden vereinigt sich die Aller mit der Weser. Wenige Kilometer von Verden entfernt fließt die Weser. Ein fruchtbares Marschgebiet bewässern Aller und Weser; blühende Dörfer mit herrlichen bäuerlichen Besitzungen sind hier entstanden. Wiesen und Weiden sind die Tummelplätze des edlen Halbblutpferdes, das hier zu besonderer Blüte sich entwickelt hat, und einer glänzenden Rindviehzucht in schwarzbunter Färbung.

In der Geest im Osten und Norden der Stadt wechseln in bunter Folge Nadel- und Laubholzwaldungen, Heidelandschaften und dunkles Moorgelände. Die Heidedörfer, das typische Zeichen malerischer Niedersachsendörfer tragend, sind in uralte hohe Waldungen eingebettet. Wohlstand herrscht auch auf der Geest, die Besitzungen befinden sich durchweg seit Jahrhunderten im gleichen Familieneigentum.

Der Kreis Verden ist reich an Hoch- und Niederwild und gilt als ideales Jagdgebiet. Die Sportfischer schätzen den Fischreichtum der heimischen Gewässer.

Gute Landstraßen im Kreise Verden.



# Gemeinsame Gesänge

## A) Im Dom

### Wer nur den lieben Gott läßt walten

Wer nur den lieben Gott läßt walten und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbarlich erhalten in aller Not und Traurigkeit. Wer Gott dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

Was helfen uns die schweren Sorgen, was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen besessen unser Unge- mach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Trau- rigkeit.

Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein Allwissenheit es fügt; Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl, wann es nützlich sei. Wenn er uns nur hat treu erfunden und merket keine Heuchelei, so kommt Gott, eh wirs uns versehn, und läßet uns viel Guts geschehn.

### Ein feste Burg ist unser Gott

Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen, er hilft uns frei aus aller Not, die uns jetzt hat betroffen. Der alt böse Feind mit Ernst ers jetzt meint, groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist, auf Erd ist nicht seins Gleichen.

Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren; es streit für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein an- drer Gott, das Feld muß er behalten.

Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt uns gar verschlin- gen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie saur er sich stellt, tut er uns doch nichts; das macht, er ist gericht, ein Wörtlein kann ihn fällen.

Das Wort sie sollen lassen stan und kein Dank dazu haben. Er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, sie habens kein Gewinn, das Reich muß uns doch bleiben.

### Harre meine Seele

Harre, meine Seele, harre des Herrn, alles ihm befehle, hilft er doch so gern! Sei unverzagt, bald der Morgen tagt, und ein neuer Frühling folgt dem Winter nach. In allen Stürmen, in aller Not wird er dich beschirmen, der treue Gott.

Harrem eine Seele, harre des Herrn, alles ihm befehle, hilft er doch so gern! Wenn alles bricht, Gott verläßt uns nicht; größer als der Helfer ist die Not ja nicht. Ewige Treue, Retter in Not, rett auch unsre Seele, du treuer Gott!

## B) Am Denkmal

### Wir treten zum Beten

Wir treten zum Beten vor Gott, den Gerechten; wir neigen und beugen uns seinem Gericht. Es soll uns das Schlechte nicht machen zum Knechte. Er rufet aus der Nacht uns zur Freiheit, zum Licht.

Kein Teufel soll Zweifel im Herzen uns säen, den Glauben uns rauben ans ewige Recht: die Welt mag vergehen, das Recht bleibt bestehen, so lehren wirs treulich das junge Geschlecht.

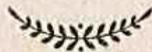
Wir loben dich droben, du Helfer der deinen, und flehen, mögst stehen uns fernerhin bei, mit heiligen Händen dein Werk zu vollenden. Dein Name sei gelobt, o Herr, mach uns frei!

### Nun danket alle Gott

Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge tut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut und noch jekund getan.

Der ewig reiche Gott woll uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort und uns aus aller Not erlösen hier und dort.

Lob, Ehr und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne und dem, der beiden gleich im höchsten Himmelsthronen, dem dreimal einen Gott, als es ursprünglich war und ist und bleiben wird jekund und immerdar.

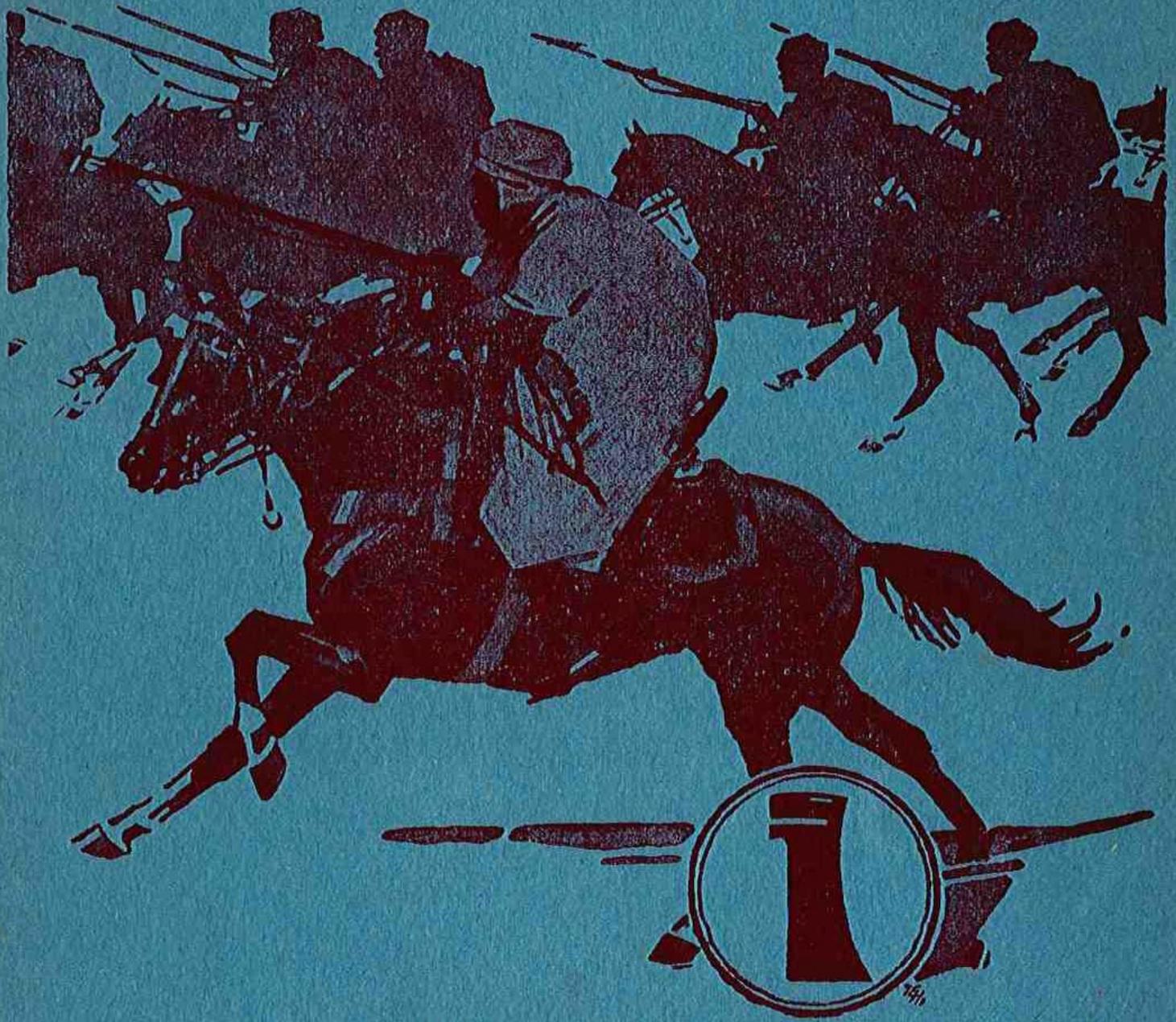




Blick auf St. Johanniskirche und Allerweien

**MUSEUM**  
des Verdener Heimatbundes  
in der alten Nikolaikirche.

Sehenswerte Sammlungen alter Verdener Gewerbe  
Reichhaltige vorgeschichtliche Abteilung  
Waffen- und Uniform-Halle



*Bilder aus dem Lande der*  
**SENOUSSI**

*der Cigarette nach ägyptischer Art*

*Preis in Deutschland 10 Pfennig*

*Beduinen im Angriff.*

*(von unserem Spezialzeichner Jwan E. Hugentobler.)*